

Das passiert nur mir!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 24

PDF erstellt am: **03.08.2024**

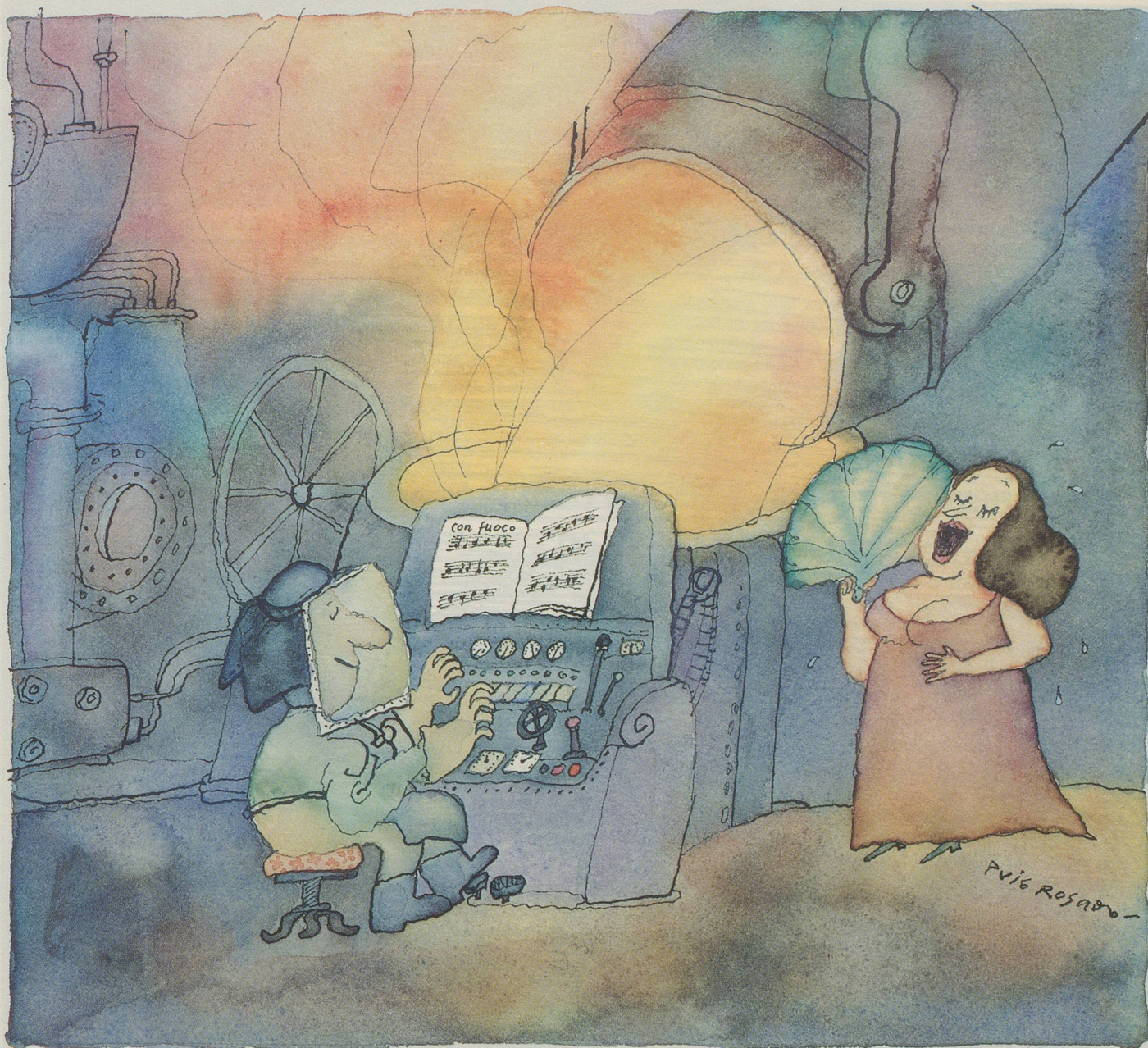
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Giovanni seufzt:
**Das passiert
 nur mir!**

Anfang Nachmittag hatte meine Frau unser altes Auto zur Reparatur nach Terrazzo hinuntergebracht. So war es nun an mir, es gegen Abend («Vergiss nicht: vor sieben Uhr!») in der Garage unten abzuholen.

Dann begann es zu regnen. Und wie! «Um 18.05 Uhr fährt ein Bus», meinte im Laufe des Nachmittags meine so um mich besorgte Frau. «Nimm auch ja

den Schirm mit!» rief sie mir noch nach, als ich eben weggehen wollte. Den Schirm, wegen diesen fünf Minuten durch den Wald bis zur Postautohaltestelle! Ich schlich denn auch unbemerkt ohne aus dem Haus.

Beizeiten (und ehrlich: bereits ziemlich nass!) war ich im Dörfchen oben. Nur das Postauto kam nicht. Dafür regnete es immer noch. Und wie! Als das Auto dann um zwanzig nach sechs immer noch nicht gekommen war, entschloss ich mich, zu Fuss nach Terrazzo hinunter zu gehen. Zu eilen; denn das sind unter normalen Umständen (schönes Wetter, trockene Abkürzungspfade usw.) bereits 40 Minuten. Ebenhin ging's bis ins Nachbardorf. Dort warf ich schnell einen feuchten Blick auf

den Busfahrplan. «Immer diese Frauen! Der 18.05-Uhr-Bus fährt nämlich nur am Sonntag!» Fahrplanlesen sollte man können ...

Nun eilte ich weiter steil querfeld- und waldein bergab. Über Pfade, die zu Bächen geworden waren. Sicher, der Schirm hätte mich behindert, Stiefel hingegen ... Noch zwei Dörfer. Und ein Stück weit auf der Asphaltstrasse. Seltsam, ausgerechnet jetzt verkehrte auf dieser sonst so vielbefahrenen Strasse kein einziges Auto, das mich hätte mitnehmen können.

Die ersten Häuser von Terrazzo. Ich biege in die Hauptstrasse ein. Nun kleben mir auch die nasen Hosen – da kommt mir ein Auto, mein Auto, entgegen! Der Mechaniker macht offensichtlich eine Probefahrt. Welch ein

Glück! Zu spät. Er ist bereits abgezweigt. Aber ich bin sicher, dort vorne nach der Post wird er wieder in die Hauptstrasse einbiegen. Drum schleunigst Terrazzo durchquert! Vor dem Gemeindehaus kommen mir ein paar Fussgänger (mit Schirm!) in den Weg. Aber Rücksicht ist nun nicht am Platze. Wenn ich mein Auto abfangen kann, dann bleiben mir wenigstens die letzten paar hundert Meter in der Nässe erspart. Es regnet nämlich immer noch. Und wie!

Und da kommt wie erwartet mein Auto, ich habe richtig kalkuliert. Ich stehe am Strassenrand und winke. Der Mechaniker sieht mich, winkt zurück – und fährt weiter. Erkennt hat er mich nicht. Wie konnte er auch, in diesem Regen ...